

The Deloitte logo is positioned in the top left corner of the page. It consists of the word "Deloitte" in a bold, blue, sans-serif font, followed by a small green dot.

Die CFO-Umfrage von Deloitte

Stimmungsaufhellung unter Finanzchefs

Ergebnisse für das 1. Quartal 2016
Mai 2016
Schweiz

Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung. Consulting. Financial Advisory.



Inhalt

Zusammenfassung und wichtigste Ergebnisse der Schweizer CFO-Umfrage	3
Verhaltene Konjunkturerwartungen	5
Verbesserte Unternehmenskennzahlen in der Schweiz	6
Schweizer Finanzierungsumfeld bleibt attraktiv	7
Hohe Unsicherheit, niedrige Risikobereitschaft	8
Externe Risiken dominieren	9
Strategischer Fokus auf Kosten	10
Anhang 1: Zusammenfassung der Ergebnisse der europäischen CFO-Umfrage	11
Anhang 2: Zeitreihe Ergebnisse	13
Kontakte und Autoren	15

Wir freuen uns, Ihnen die Ergebnisse unserer 27. Quartalsbefragung von Chief Financial Officers und Leitern Finanzwesen relevanter Unternehmen in der Schweiz zu präsentieren. Die Umfrage zielt darauf ab, die Einschätzungen von Finanzchefs zu Geschäftsaussichten, Finanzierungen, Risiken und Strategien zu erfassen, sowie Trends und Wendepunkte bei Schweizer Unternehmen aufzuzeigen. Die CFO-Umfrage ist die einzige Befragung dieser Art in der Schweiz.

Die CFO-Umfrage zum 1. Quartal 2016 wurde vom 29. Februar bis zum 29. März 2016 durchgeführt. Insgesamt nahmen 116 CFOs teil. Die Teilnehmer repräsentieren sowohl börsennotierte Unternehmen als auch privat gehaltene Gesellschaften und stammen aus allen relevanten Branchen der Schweizer Wirtschaft.

Die Deloitte CFO-Umfrage wird von Dr. Michael Grampp, Chefökonom, und Dennis Brandes, Research Manager, Deloitte Research, durchgeführt und erstellt.

Die Ergebnisse in diesem Bericht werden durch die Resultate der Europäischen CFO-Umfrage von Deloitte ergänzt. Detaillierte Ergebnisse dieser Umfrage finden Sie unter: <http://www.deloitteresearchemea.com/>

Hinweis zur Methodik

Einige der Umfragediagramme stellen die Ergebnisse als Indexwert (Nettosaldo) dar. Dabei handelt es sich um die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten, wobei Antworten „in der Mitte“ als neutral behandelt werden.

Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Antworten möglicherweise nicht immer 100. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, werden bewusst nur die relevanten Fragen je nach aktueller Finanz- und Wirtschaftslage dargestellt. Falls Sie weitere Informationen über nicht wiedergegebene Fragen wünschen, können Sie uns gerne kontaktieren.



Zusammenfassung und wichtigste Ergebnisse der Schweizer CFO-Umfrage

Nach dem turbulenten Jahresstart 2015, das vor allem durch die starke Frankenaufwertung geprägt war, hat sich die Stimmung unter Schweizer Finanzchefs im Verlauf des letzten Jahres erholt. Das Stimmungstief wurde überwunden und seitdem began eine schleppende, aber stetige Erholung. Diese Erholung setzt sich auch im ersten Quartal 2016 fort. Zwar werden die konjunkturellen Aussichten für die Schweiz von einer kleinen Mehrheit der CFOs immer noch negativ eingeschätzt, die firmenspezifischen Aussichten aber haben sich ins Positive gewendet (siehe wichtigste Abbildung des Quartals unten auf dieser Seite).

Die Einschätzungen für die Umsatzentwicklung sind optimistisch, die Investitionsbereitschaft im Saldo leicht positiv und auch die Aussichten für den Personalbestand deuten auf eine stabile Lage hin. Zudem wird das Finanzierungsumfeld immer noch als sehr positiv wahrgenommen. Wie ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern zeigt liegt die Schweiz bei den Umsatzerwartungen wieder im Mittelfeld, vor beispielsweise Österreich und Frankreich und nur relativ knapp hinter Deutschland. Weniger optimistisch sind hingegen die Margenerwartungen.

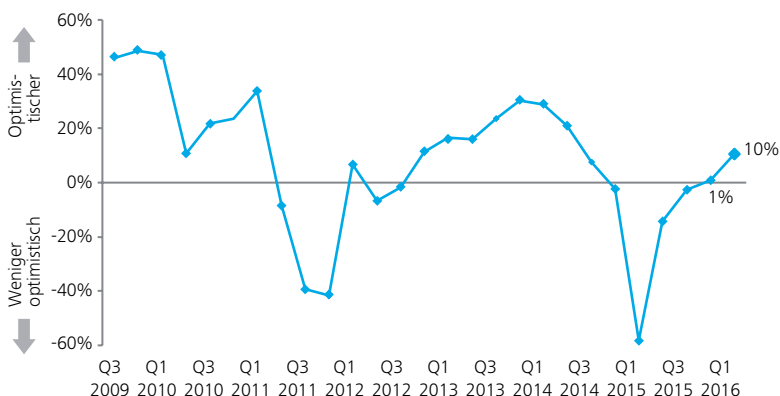
Für eine Entwarnung ist es so noch zu früh, wie auch die Indikatoren „Risikowahrnehmung“ und „Unsicherheit“ deutlich zeigen. Die diversen vor allem externen Risiken, die derzeit bestehen, erzeugen bei den befragten Finanzchefs eine grosse Risikoaversion, die sich auch auf die Geschäftsstrategien auswirkt.

Trotz der insgesamt guten Umsatzaussichten ist der Kampf gegen bröckelnde Margen in der Schweiz weiterhin im Gang. Kostensenkungsmassnahmen stehen bei den strategischen Entscheidungen immer noch bei vielen Unternehmen weit oben auf der Agenda. Dennoch werden diese restriktiven Massnahmen zunehmend von expansiven verdrängt bzw. durch diese ergänzt. Wachstum, auch in neuen Märkten und mit neuen Produkten, ist eine wichtige strategische Stossrichtung.

Wir befragten CFOs zu Auswirkungen von drei möglichen Entwicklungen auf Schweizer Unternehmen: eines möglichen Freihandelsabkommens zwischen der EU und USA (TTIP), eines möglichen Austritts Grossbritanniens aus der EU (Brexit) und eines möglichen Endes des Schengen-Abkommens. Bezüglich TTIP und Brexit zeigen sich die Finanzchefs (noch) relativ entspannt. Für beide Ereignisse rechnen ca. 80% der Befragten mit keinerlei Auswirkungen auf ihr eigenes Unternehmen. Ein Ende des Schengenabkommens wird allerdings mit grösserer Sorge gesehen. Hier würden 44% mit negativen Folgen für ihr Unternehmen rechnen.

Wichtigste Abbildung des Quartals: Anhaltender Aufwärtstrend bei den Unternehmensaussichten

Nettosaldo, der aufzeigt, wie CFOs die finanziellen Aussichten ihres Unternehmens heute im Vergleich zu vor 3 Monaten sehen





24%

beurteilen die Schweizer Konjunkturaussichten für die nächsten 12 Monate positiv.

Konjunkturaussichten verhalten

Die Konjunkturerwartungen der CFOs bleiben verhalten, wenngleich sich die Einschätzungen in den letzten drei Quartalen verbessert haben. 24% sind optimistisch für die Schweizer Konjunktur, 28% pessimistisch, und mit einer Rezession in den nächsten zwei Jahren rechnen lediglich 13%.



64%

erwarten steigende Umsätze für ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten.

Umsatzaussichten optimistisch

Die Umsatzaussichten haben sich in Q1 2016 zum Vorquartal verbessert: 64% rechnen mit steigenden, 18% mit rückläufigen Umsätzen. Die Margenlage bleibt hingegen angespannt: Hier rechnen 28% mit steigenden, 41% mit sinkenden operativen Margen für die nächsten 12 Monate.

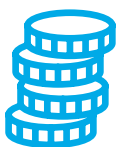


44%

erwarten Nachteile für ihr Unternehmen, falls das Schengen-Abkommen endet und Grenzkontrollen wieder eingeführt werden.

Ende von Schengen ein Risiko

44% der Befragten erwarten negative Auswirkungen auf ihr Unternehmen, falls das Schengen-Abkommen enden würde. Nur 1% erwarten dadurch Vorteile, 55% sehen keine Auswirkungen.



88%

geben Kostenkontrolle als Geschäftsstrategie für die nächsten 12 Monate an.

Defensive Geschäftsstrategien im Fokus

Kostenkontrolle bleibt die mit Abstand am häufigsten genannte Geschäftsstrategie für die nächsten 12 Monate (88%), mit Kostenreduktion auf dem dritten Platz (56%). Unternehmen sind allerdings nicht ausschliesslich defensiv eingestellt, organisches Wachstum wird ebenfalls oft genannt (am zweithäufigsten mit 61%), und Marktexpansion sowie die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen weisen ebenfalls einen positiven Nettosaldo auf.

Verhaltene Konjunkturerwartungen

Die Konjunkturerwartungen der CFOs stabilisieren sich weiter, bleiben allerdings mit einem Nettosaldo von -4% schwach negativ. Die Unsicherheit nach dem Wechselkurschock Anfang 2015 hält an; der Konjunkturpessimismus hat sich allerdings nach diesem Tiefpunkt (Q1 2015: Nettosaldo -50%) schon deutlich gelindert. Dementsprechend gehen nur 13% von einer Rezession in den nächsten 2 Jahren aus (vor einem Jahr 36%), wie Antworten auf eine separate Frage zeigen (siehe Anhang 2).

Die durchschnittlichen Unternehmensaussichten haben sich ebenfalls erholt. Ein Viertel (27%) der befragten Finanzchefs gibt an, dass sich die Aussichten im Vergleich zu vor 3 Monaten verbessert haben. 16% sieht hingegen eine Verschlechterung, etwas mehr als die Hälfte keine Veränderung. Dies resultiert in einem Nettosaldo von 10% nach 1% im Vorquartal und -58% in Q1 2015.

Der Aufwärtstrend bestätigt sich auch bei den Unternehmensaussichten für die nächsten 12 Monate. Diese werden von den CFOs mehrheitlich optimistisch eingeschätzt: Ein Nettosaldo von 24% sieht sie positiv, nach 25% im Vorquartal und -6% in Q1 2015.

Abb. 1. Konjunkturerwartungen

Nettosaldo der CFOs, die die Konjunkturaussichten für die Schweiz in den nächsten 12 Monaten positiv/negativ beurteilen

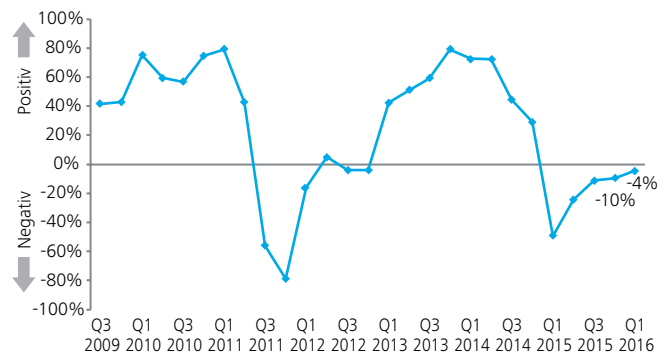


Abb. 2. Finanzielle Einschätzungen der Unternehmen im Vergleich zum Vorquartal

Nettosaldo, der aufzeigt, wie CFOs die finanziellen Einschätzungen ihres Unternehmens heute im Vergleich zu vor 3 Monaten sehen

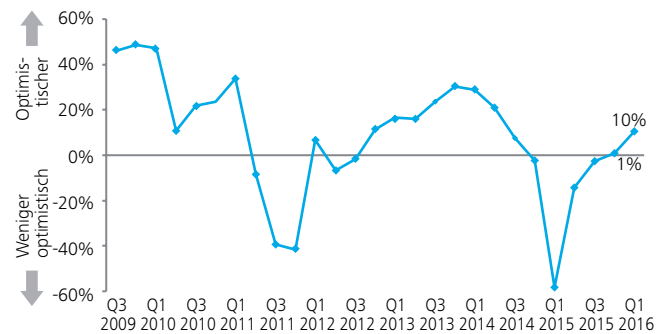
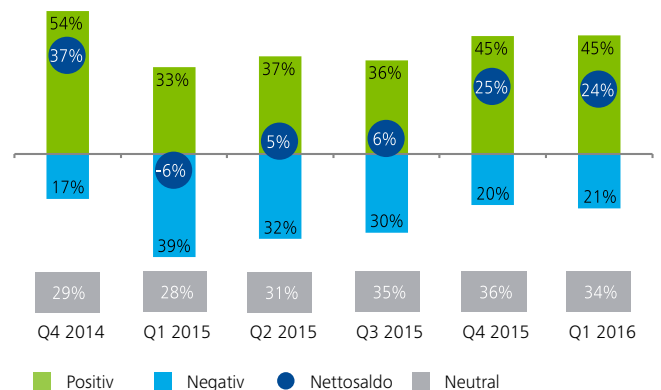


Abb. 3. Finanzielle Aussichten für die nächsten 12 Monate

Wie beurteilen Sie die finanziellen Aussichten für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?



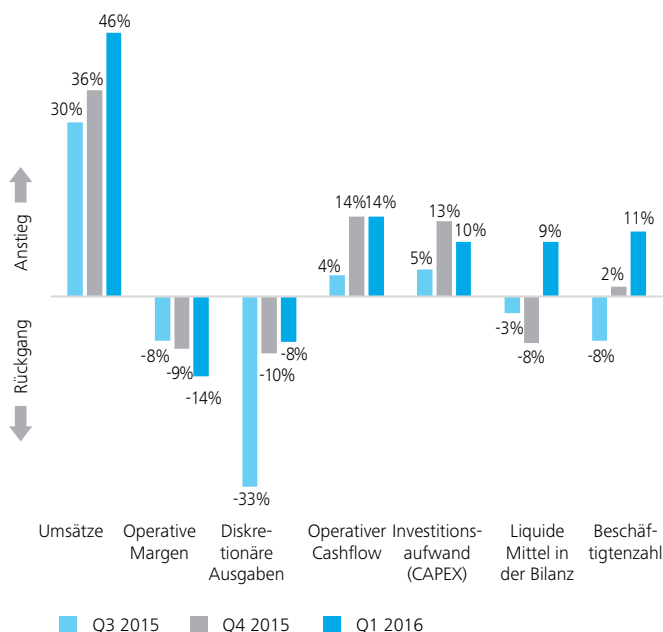
Verbesserte Unternehmenskennzahlen in der Schweiz

Nachdem sich die Umsatzwartungen für die nächsten 12 Monate schon im Vorquartal verbesserten, folgt in diesem Quartal eine weitere Steigerung auf einen Nettosaldo von 46% (Vorquartal 36%). Die Margenerwartungen nehmen dagegen leicht ab, die Margenlage bleibt angespannt.

Die Erwartungen für diskretionäre Ausgaben bleiben mit -8% im Vergleich zu vor 6 Monaten nur noch schwach negativ (Q3 2015: -33%). Dies könnte darauf hindeuten, dass der Kostendruck etwas abgenommen hat. Die Erwartungen sowohl für Investitionen als auch für die zukünftige Mitarbeiterzahl sind im Saldo dagegen leicht positiv.

Abb. 4. Kennzahlen Schweiz

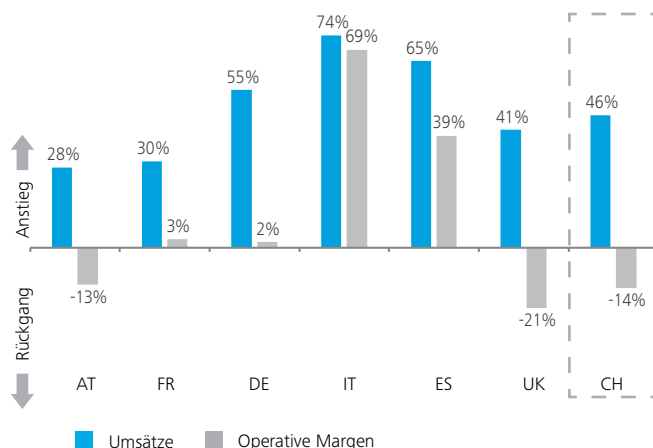
Nettosaldo der Schweizer CFOs, die erwarten, dass die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten steigen/sinken werden



Bei einem Vergleich zwischen der Schweiz und ausgewählten europäischen Ländern (Nachbarländer der Schweiz sowie Grossbritannien und Spanien), in denen Deloitte CFO-Umfragen durchgeführt werden, zeigen sich grosse Unterschiede. Die besten Umsatz- bzw. Margenentwicklungen werden in Italien und Spanien erwartet – Ländern mit schlechter Wirtschaftsentwicklung in der jüngsten Vergangenheit und dementsprechend hohem Nachholpotential. In allen anderen Ländern bleibt die Margenlage angespannt, am stärksten in Grossbritannien, wo die aktuelle Brexit Diskussion für grosse Unsicherheit sorgt, mit einem Nettosaldo von -21%. Vergleichsweise besser sieht es in Frankreich und Deutschland aus, wo ein jeweils schwach positiver Nettosaldo resultiert.

Abb. 5. Erwartete Umsatz- und Margenentwicklung in ausgewählten europäischen Ländern

Nettosaldo europäischer CFOs in den angegebenen Ländern, die erwarten, dass Umsätze bzw. Margen für ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten steigen/sinken werden



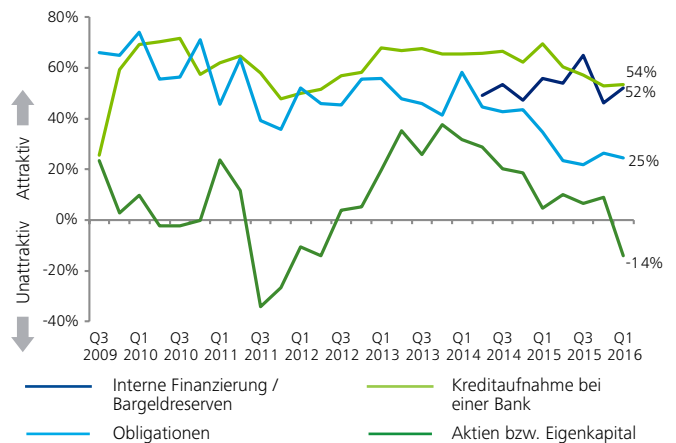
Quelle: Deloitte CFO-Umfragen Q1 2016 in diesen Ländern. Die Fragestellung unterscheidet sich in der britischen Umfrage leicht.

Schweizer Finanzierungsumfeld bleibt attraktiv

Bankkredite werden im aktuellen Quartal als attraktivste Finanzierungsform gesehen. Nur Eigenkapital wird mehrheitlich als unattraktiv eingestuft (Nettosaldo -14%) – dies eine Reaktion der rückläufigen Aktienmärkte im Verlauf des ersten Quartals.

Abb. 6. Unternehmensfinanzierung

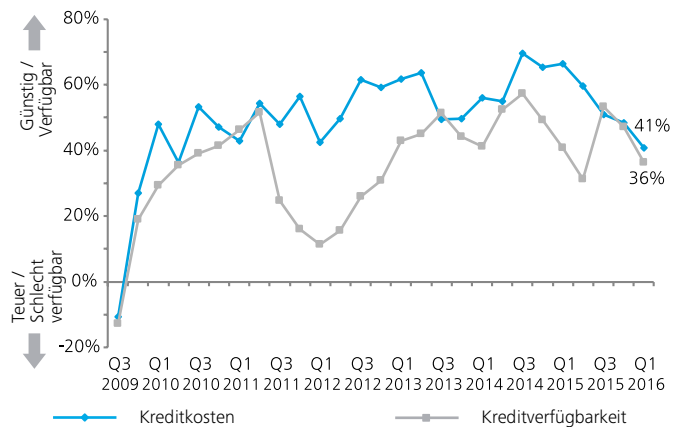
Wie bewerten Sie derzeit die folgenden Finanzierungsquellen für Schweizer Unternehmen? (Nettosaldo)



Seit dem ersten Quartal 2015 und damit seit der Einführung von Negativzinsen nimmt die Bewertung der Verfügbarkeit und der Kosten von Krediten durch die CFOs ab, bleibt allerdings mit Nettosaldi von 36% bzw. 41% weiterhin deutlich positiv. Banken haben die gestiegenen Kosten aufgrund von Negativzinsen teilweise auf die Kreditkosten überwälzen können, was zu der gesunkenen wahrgenommenen Kreditattraktivität beigetragen haben kann.

Abb. 7. Kreditverfügbarkeit und -kosten

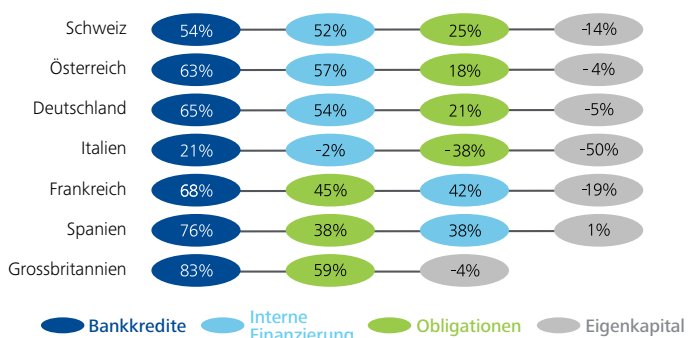
Wie beurteilen Sie die allgemeine Verfügbarkeit und die Gesamtkosten neuer Kredite für Unternehmen? (Nettosaldo)



Bankkredite werden auch in einem Vergleich mit anderen europäischen Ländern als die attraktivste Finanzierungsform bewertet, Eigenkapital schneidet gleichmassen durchgehend am schlechtesten ab. Grosse Unterschiede zwischen den Ländern zeigen sich nicht – mit Ausnahme von Italien, wo alle Finanzierungsformen als weniger attraktiv eingestuft werden.

Abb. 8. Europäischer Vergleich der Attraktivität von Finanzierungsquellen

Reihenfolge der Bewertung der abgefragten 4 Finanzierungsquellen nach Nettosaldo der Antworten



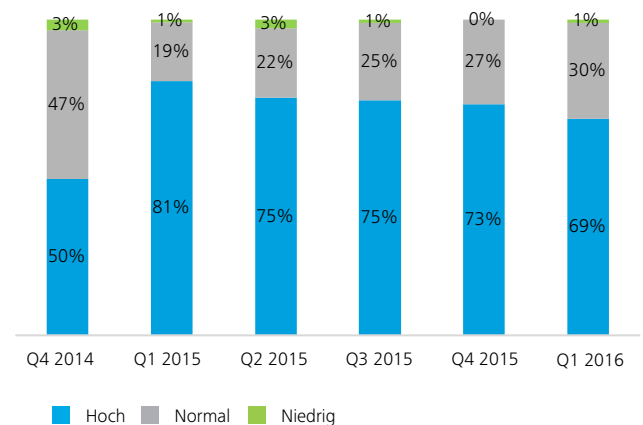
Quelle: Deloitte CFO-Umfragen Q1 2016 in diesen Ländern. In der Umfrage in Grossbritannien wird die Frage nach interner Finanzierung nicht gestellt.

Hohe Unsicherheit, niedrige Risikobereitschaft

Seit Aufhebung der Wechselkursuntergrenze in Q1 2015 wird das momentane Niveau der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld als sehr hoch eingeschätzt. Im aktuellen Quartal beurteilen 69% der befragten CFOs das Unsicherheitsniveau als hoch, 30% als normal. Eine leichte Erholungstendenz ist aber auch hier bereits seit vier Quartalen feststellbar.

Abb. 9. Unsicherheit

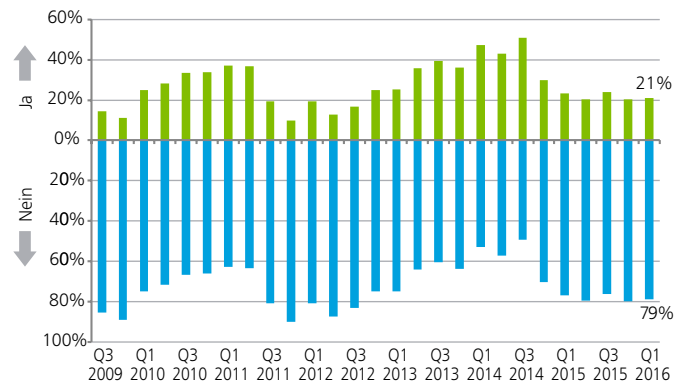
Wie schätzen Sie das momentane Niveau der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld ein?



Spiegelbildlich hierzu hat sich die Risikobereitschaft von Schweizer Unternehmen abgeschwächt. Rund ein Fünftel gibt an, jetzt sei der richtige Zeitpunkt, um höhere Risiken in der Bilanz einzugehen.

Abb. 10. Entwicklung Risikobereitschaft in der Schweiz

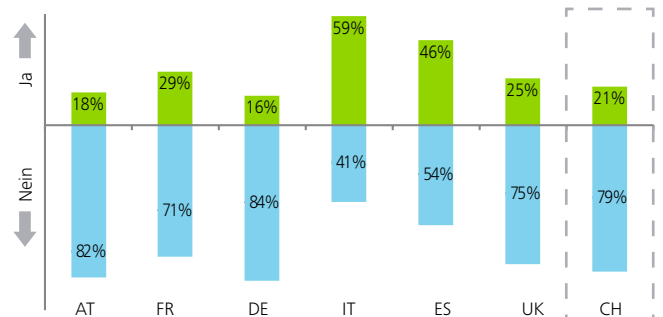
Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um höhere Risiken in Ihrer Bilanz einzugehen?



Eine ähnlich hohe Risikoaversion zeigen Finanzchefs in Deutschland und Österreich, mit jeweils unter 20% für höhere Risiken. In Frankreich und Grossbritannien fällt die Risikobereitschaft etwas höher aus. Am risikofreudigsten zeigen sich die CFOs aus Spanien (46%) und Italien (59%). CFOs aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich in der Umfrage bereits in der Vergangenheit als besonders vorsichtig erwiesen.

Abb. 11. Vergleich Risikobereitschaft in ausgewählten europäischen Ländern in Q1 2016

Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um höhere Risiken in Ihrer Bilanz einzugehen?



Quelle: Deloitte CFO-Umfragen Q1 2016 in diesen Ländern

Externe Risiken dominieren

Die Stärke des Schweizer Frankens und geopolitische Risiken bleiben die dominierenden Unternehmensrisiken in den nächsten 12 Monaten. Antworten auf eine separate Frage zeigen, dass die wahrgenommenen geopolitischen Risiken sehr unterschiedlich ausfallen. Sie umfassen sowohl wirtschaftliche Themen und deren politische Folgen, wie etwa Ölpreise oder das aktuelle Zinsniveau, als auch Schweizer Aussenpolitik einschliesslich dem zukünftigen Schweizer Verhältnis zur EU. Ebenfalls genannt werden globale Themen, wie Konflikte in Osteuropa, Asien und dem Nahen / Mittleren Osten.

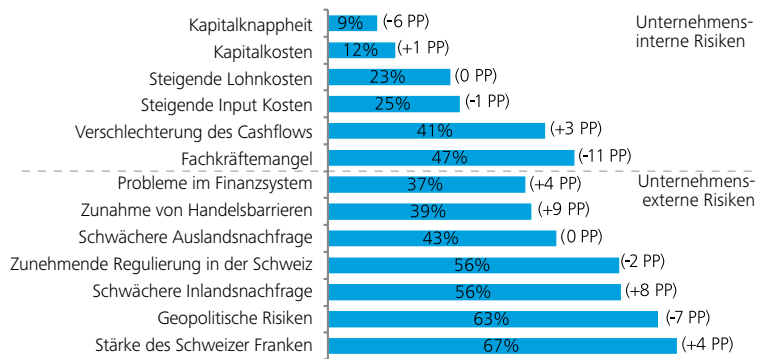
Befragt nach den Auswirkungen von drei konkreten, möglichen Entwicklungen auf Schweizer Unternehmen – einem möglichem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP), einem möglichen Austritt Grossbritanniens aus der EU (Brexit) und einem möglichen Ende des Schengen-Abkommens – zeigen sich deutliche Unterschiede.

TTIP und Brexit betreffen die Schweiz nur indirekt. Dementsprechend sieht eine Mehrheit keine Auswirkungen auf das eigene Unternehmen. Während nur etwa 14% ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA positiv sehen (siehe Abbildung 14), ist es im Falle des Austritts von Grossbritannien umgekehrt: Hier sähen 17% Nachteile und 3% Vorteile (separate Frage, keine Abbildung). Ein Ende des Schengen-Abkommens hätte direktere Folgen für die Schweiz, wenngleich geringere als für EU-Mitglieder (da die Schweiz nicht Mitglied der EU-Zollunion ist, finden auch mit Schengen Warenkontrollen an den Schweizer Grenzen statt). Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt daher die Wirkung eines Endes des Abkommens negativ ein. Neben Auswirkungen auf den Warenverkehr werden insbesondere Folgen für Grenzgänger und damit eine Verschärfung des Fachkräftemangels befürchtet. Auch negative Auswirkungen für den Tourismus und auf Geschäftsreisen werden genannt.

Obwohl das TTIP-Freihandelsabkommen für EU-Länder naturgemäss grössere Auswirkungen hätte als für die Schweiz, gehen auch Unternehmen mit Sitz in der Gemeinschaft in vielen Ländern von geringen Auswirkungen aus, wie der Vergleich in Abb. 14 zeigt. Jeweils über 60% sehen keine Auswirkungen, in Frankreich sogar fast 90%. Wenn aber Auswirkungen gesehen werden, dann fallen diese mehrheitlich positiv aus. Negative Auswirkungen erwarten nur wenige Unternehmen. Die noch eher unklaren Inhalte des Abkommens könnten ein wichtiger Grund sein für den hohen Anteil an neutralen Antworten.

Abb. 12. Risiken

Welche der folgenden Faktoren könnten für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten ein wesentliches Risiko darstellen? (mehrere Antworten möglich)



Klammern: Änderung zu Q4 2015 in Prozentpunkten (PP)

Abb. 13. Auswirkungen eines möglichen Endes des Schengen-Abkommens

Wie schätzen Sie die direkten Auswirkungen eines möglichen Endes des Schengen-Abkommens auf Ihr Unternehmen ein?

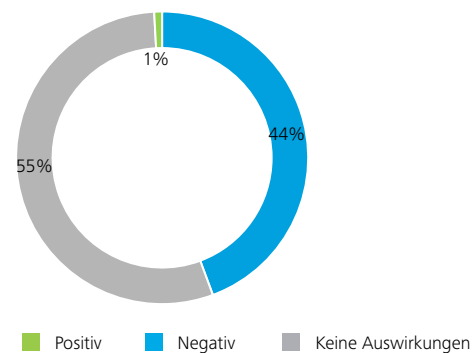
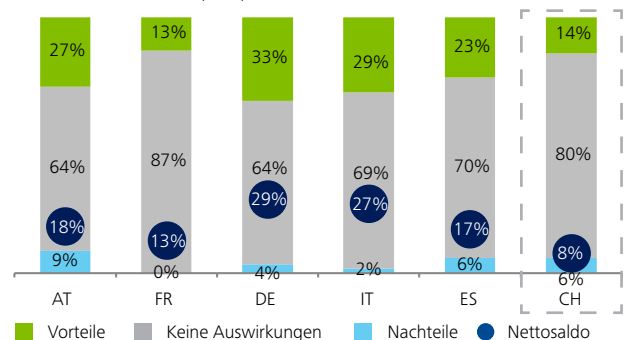


Abb. 14. Auswirkungen eines möglichen Handelsabkommens EU-USA (TTIP)

Wie würde sich der Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA (TTIP) auf Ihr Unternehmen auswirken?



Quelle: Deloitte CFO-Umfragen Q1 2016 in diesen Ländern

Strategischer Fokus auf Kosten

Die hohe Unsicherheit unter den CFOs gepaart mit diversen externen Marktrisiken hat zur Folge, dass viele Unternehmen ihre Geschäftsstrategien auf die Kostenkomponente fokussieren.

Kostenkontrolle und Kostensenkung sind zusammen mit organischem Wachstum die Top-3 Strategien bei den befragten Unternehmen. Ein Vergleich mit dem dritten Quartal 2014 (d.h. vor Aufhebung der Wechselkursuntergrenze) zeigt vor allem die gestiegene Bedeutung bei der Kostensenkung. Ergab sich hier vor 1 ½ Jahren nur ein Nettosaldo von 10%, sind es derzeit 56%. Dies ist ein klares Zeichen dafür, dass viele Unternehmen noch im Krisenmodus sind, auch wenn sich in den letzten drei Quartalen einige Indikatoren wieder erholt haben und die Wichtigkeit von Kostensenkung immerhin um 14 Prozentpunkte abgenommen hat.

Im Vergleich zum dritten Quartal 2015 hat die Wichtigkeit der Reduktion von Währungsrisiken ebenfalls abgenommen. Mit einem leicht negativen Nettosaldo ist dies im Durchschnitt keine dominierende Unternehmensstrategie mehr.

Zuversichtlich stimmt, dass expansive Unternehmensstrategien weiterhin eine recht hohe Priorität geniessen. Neben organischem Wachstum und der Einführung neuer Produkte ergibt sich ein positiver Nettosaldo auch für die Expansion in neue Märkte und für die Zunahme von Forschungsausgaben.

Ein ähnliches Bild zeigt der Vergleich mit anderen europäischen Ländern. So wird in Deutschland, Italien und Spanien auch am stärksten auf Kostenkontrolle und/oder Kostensenkung gesetzt. In Frankreich, Grossbritannien und Österreich folgt dieser Ansatz auf dem zweiten Platz. Unternehmen in diesen Ländern setzen aber häufig (auch) auf Expansion. In Grossbritannien liegt die Einführung neuer Produkte und Dienstleistung sowie Marketxpansion beispielsweise auf dem ersten Platz der genannten Unternehmensstrategien.

Abb. 15. Unternehmensstrategien Schweiz
 Nettosaldo der CFOs, die angeben, dass folgende Strategien in den nächsten 12 Monaten wichtig/unwichtig sein werden

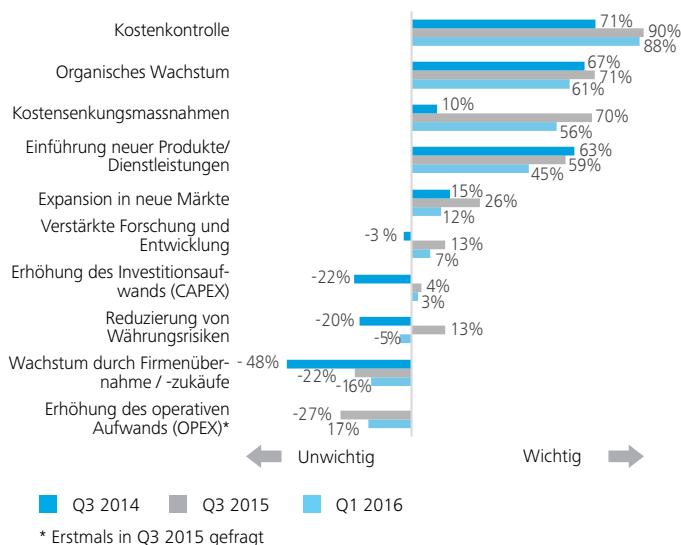


Abb. 16. Vergleich der Top-5 Unternehmensstrategien in Europa (ausgewählte Länder)
 Rangliste der 5 am häufigsten genannten Unternehmensstrategien

	Strategy Nr. 1	Strategy Nr. 2	Strategy Nr. 3	Strategy Nr. 4	Strategy Nr. 5
	Organisches Wachstum	Kosten-senkungs-massnahmen	Erhöhung des operativen Cashflows	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen	Investitionen in Datenverarbeitung / Datenqualität
	Organisches Wachstum	Kostenkontrolle	Kosten-senkungs-massnahmen	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen	Human Capital
	Kosten-senkungs-massnahmen	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen	Erhöhung des operativen Cashflows	Wachstum durch Firmenübernahme / -zukäufe	Expansion in neue Märkte
	Kostenkontrolle	Kosten-senkungs-massnahmen	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen	Wachstum durch Firmenübernahme / -zukäufe	Erhöhung des Investitionsaufwands (CAPEX)
	Kostenkontrolle	Steigerung der Produktivität	Kosten-senkungs-massnahmen	Organisches Wachstum	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen
	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen oder Expansion in neue Märkte	Kosten-senkungs-massnahmen	Erhöhung des operativen Cashflows	Wachstum durch Firmenübernahme / -zukäufe	Erhöhung des Investitionsaufwands (CAPEX)
	Kostenkontrolle	Organisches Wachstum	Kosten-senkungs-massnahmen	Einführung neuer Produkte/Dienstleistungen	Expansion in neue Märkte

Grün: Expansive Strategie / Blau: Defensiv Strategie

Appendix 1: Zusammenfassung und wichtigste Ergebnisse der Europäischen CFO-Umfrage Q1 2016

Deloitte führt CFO Umfragen in mehr als 30 Ländern durch. Seit 2015 werden die Ergebnisse aus 17 europäischen Ländern in einem Bericht zusammengefasst, der Europäischen CFO-Umfrage. Die Zusammenfassung, vollständige Ergebnisse sowie Vergleiche einzelner Länder sind verfügbar unter www.deloitteresearchemea.com.

Die wichtigsten Ergebnisse Q1 2016

Die europäischen Finanzchefs haben das Jahr 2016 in vorsichtig optimistischer Stimmung begonnen. Gleichzeitig sind sie sich der bestehenden Risiken bewusst.

Fast 1'500 CFOs haben an den Deloitte CFO-Umfragen im ersten Quartal 2016 teilgenommen. Für einen BIP-gewichteten Nettosaldo von +2% haben sich die Wachstumsaussichten ihres Unternehmens im Vergleich zu vor sechs Monaten verbessert.

Seit der letzten Ausgabe der Europäischen CFO-Umfrage im dritten Quartal 2015 hat sich die leichte wirtschaftliche Erholung der Eurozone fortgesetzt. Dies spiegelt sich auch in den finanziellen Aussichten der Finanzchefs wider. Erneut fallen die Erwartungen innerhalb der Eurozone optimistischer aus als in den übrigen Ländern der Umfrage.

Grund für Optimismus bietet in der Eurozone besonders der Arbeitsmarkt und diese Verbesserung findet sich auch in den positiven Erwartungen der CFOs zur Entwicklung der Mitarbeiterzahlen in ihren Unternehmen wieder. Während sich die Beschäftigungsprognose für die nächsten zwölf Monate im Gesamtpanel verschlechtert hat, hat sie sich in den Ländern der Eurozone verbessert. Sie ist besonders solide in Italien und Irland – zwei Länder, die einen besonders starken Anstieg der Arbeitslosigkeit nach der Finanzkrise 2008-09 zu verzeichnen hatten.

Ebenso belebend für das europäische Wachstum wirken die aktuellen geldpolitischen Massnahmen der europäischen Notenbanken, die Anreize zur Kreditvergabe geschaffen haben. Insgesamt geben die CFOs an, dass Bankkredite in den letzten sechs Monaten an Attraktivität gewonnen haben. Diese Verbesserung zeigt sich besonders in der Eurozone, wo ein Nettosaldo von +56% angibt, dass Bankkredite eine attraktive Finanzierungsquelle darstellen.

Die aktuelle Umfrage unterstreicht jedoch auch die zunehmende Zahl widriger Einflüsse. Das Niveau der finanziellen und wirtschaftlichen Unsicherheit bleibt erhöht und ist erneut angestiegen. Für einen Nettosaldo von 64% der CFOs ist die externe Unsicherheit überdurchschnittlich hoch, ein Anstieg nach 62% in Q3 2015 (Europäische Abbildung 1). Allen voran politische und geopolitische Risiken wirken sich negativ auf die Stimmung in einer Reihe von Ländern aus und stellen das am häufigsten genannte Risiko für zukünftiges Wachstum dar (Europäische Abbildung 2).

In Europa begann das Jahr 2016 mit einer Vielzahl von politischen und geopolitischen Herausforderungen, die aktuell sowohl Wachstum und Zuversicht als auch die Geschlossenheit der Region zu gefährden drohen. Das vielleicht bedeutsamste Ereignis war hier die „Migrationskrise“. Diese hatte einen destabilisierenden Einfluss auf die Stimmung in einigen Ländern entlang der wichtigsten Flüchtlingsrouten – von der Türkei nach Süd- bis hin zu Zentraleuropa – und verursachte politische Spannungen zwischen einzelnen EU-Mitgliedern. Ausserhalb der Eurozone stellt die anstehende Abstimmung Grossbritanniens zum Verbleib in der EU eher traditionelle Bedenken wie Wachstumsaussichten der Schwellenmärkte oder der Eurozone in den Schatten. Der Ausgang des Referendums ist unklar, jedoch würde ein potentieller Ausstieg mit Sicherheit weitreichende Konsequenzen für Grossbritannien und den Rest Europas nach sich ziehen.

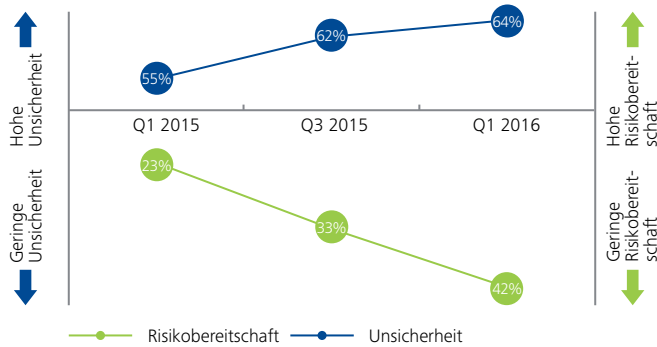
Inländische Politik wirkte ebenfalls destabilisierend in Spanien, Irland und Portugal, wo knappe Wahlausgänge einen politischen Stillstand zur Folge hatten. Im Osten leidet die russische Wirtschaft weiter unter den Folgen des niedrigen Ölpreises sowie der Wirtschaftssanktionen.

Dass die CFOs nur noch vorsichtig optimistisch sind, überrascht unter Berücksichtigung der externen und internen Herausforderungen nicht. Die erhöhte Wahrnehmung externer Unsicherheiten wird von fallender Risikobereitschaft und steigendem Druck auf Margen begleitet. In Zeiten erhöhter Unsicherheit geben Unternehmen Kostenkontrolle den Vorrang vor expansiven Strategien. Ein Nettosaldo von lediglich 16% der CFOs glaubt, dass sich der Investitionsaufwand in den nächsten zwölf Monaten erhöhen wird, was einem Rückgang von 10 Prozentpunkten seit Q3 2015 entspricht. Im Hinblick auf strategische Prioritäten sind Kostenkontrolle oder Kostensenkungen die beiden wichtigsten Prioritäten in 14 Ländern.

Die europäische Wirtschaft profitiert derzeit von der andauernden Verbesserung der Rahmenbedingungen, speziell von der Geldpolitik und einem sich rasch verbessernden Arbeitsmarkt. Die Hoffnung besteht, dass politische und geopolitische Risiken diese Erholung in den nächsten zwölf Monaten nicht gefährden.

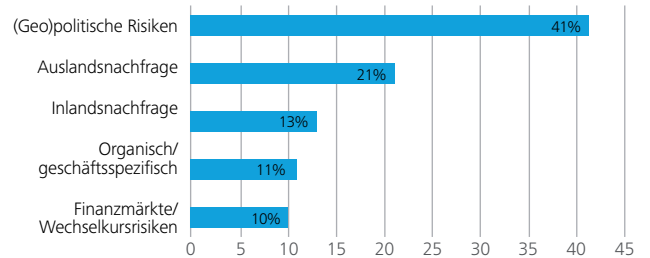
Die Spezialfrage in diesem Quartal bezieht sich auf das Abkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership). Wir haben die CFOs nach dem Einfluss des vorgeschlagenen Abkommens zwischen der EU und den Vereinigten Staaten auf ihr Unternehmen gefragt. Die Begeisterung der CFOs ist begrenzt. 73% der Befragten geben an, dass TTIP keinen wahrnehmbaren Einfluss auf ihr Unternehmen haben würde. Mit 42% positiven Erwartungen sind Schwedische CFOs am positivsten eingestellt, gefolgt von Belgien (37%), Portugal (36%) und Deutschland (33%). Die grössten Nachteile werden in Russland (14%) und der Türkei (11%) befürchtet – also Ländern, die ausserhalb der EU liegen und somit nicht Teil eines Abkommens wären.

Europäische Abbildung 1. Erhöhte Unsicherheit und sinkende Risikobereitschaft



Nettosaldo aller Länder in der jeweiligen Umfrage, BIP-gewichtet
 Frage Unsicherheit: "Wie schätzen Sie das momentane Niveau der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld ein?"
 Frage Risikobereitschaft: "Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um höhere Risiken in Ihrer Bilanz einzugehen?" – "Ja" (+) oder "Nein" (-)

Europäische Abbildung 2. Wichtigste Risiken für CFOs, BIP-gewichtet (%)



Anhang 2: Zeitreihe Ergebnisse

Als Hilfe zur Interpretation der Ergebnisse umfasst diese Tabelle eine Auflistung der Antworten zu einigen der gestellten Fragen. Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Antworten möglicherweise nicht immer 100. Alle Ergebnisse seit dem 3. Quartal 2009 finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/cfosurvey

	Q1 2012	Q2 2012	Q3 2012	Q4 2012	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	Q1 2014	Q2 2014	Q3 2014	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Q1 2016
Wie beurteilen Sie die Konjunkturaussichten für die Schweiz in den nächsten zwölf Monaten?																	
Positiv	20%	33%	26%	28%	53%	56%	63%	80%	76%	75%	53%	41%	10%	16%	26%	24%	24%
Weder positiv noch negativ	45%	39%	44%	41%	35%	39%	32%	18%	22%	23%	38%	47%	30%	43%	36%	43%	47%
Negativ	36%	28%	30%	32%	11%	5%	4%	2%	3%	3%	9%	12%	60%	41%	37%	33%	28%
Nettosaldo	-16%	5%	-4%	-4%	42%	51%	59%	79%	73%	73%	44%	29%	-50%	-24%	-11%	-10%	-4%
Erwarten Sie eine Rezession in der Schweiz innerhalb der nächsten 2 Jahre?																	
Ja	37%	36%	33%	27%	17%	15%	5%	4%	7%	6%	10%	8%	36%	25%	25%	24%	13%
Nein	63%	64%	67%	73%	83%	85%	95%	96%	93%	94%	90%	92%	64%	75%	75%	76%	87%
Wie beurteilen Sie die finanziellen Erfolgsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?																	
Optimistischer	27%	20%	26%	35%	32%	36%	37%	38%	37%	33%	26%	21%	6%	20%	23%	21%	27%
Unverändert	52%	53%	46%	42%	52%	45%	50%	55%	55%	56%	55%	55%	29%	46%	51%	59%	57%
Weniger optimistisch	21%	27%	28%	23%	16%	19%	13%	7%	8%	12%	18%	23%	65%	34%	26%	20%	16%
Nettosaldo	7%	-7%	-2%	11%	17%	16%	24%	30%	29%	21%	8%	-2%	-58%	-14%	-3%	1%	10%
Wie beurteilen Sie die derzeitigen Gesamtkosten, die Unternehmen für neue Kredite aufbringen müssen?																	
Hoch	15%	12%	9%	5%	5%	6%	10%	12%	6%	8%	5%	5%	7%	6%	10%	16%	15%
Neutral	27%	26%	21%	31%	28%	25%	31%	26%	31%	28%	20%	25%	19%	28%	30%	20%	29%
Niedrig	58%	62%	70%	64%	67%	69%	59%	62%	62%	63%	75%	70%	74%	66%	61%	64%	56%
Nettosaldo	42%	50%	62%	59%	62%	64%	50%	50%	56%	55%	69%	65%	66%	60%	51%	48%	41%
Wie beurteilen Sie die allgemeine Verfügbarkeit neuer Kredite für Unternehmen?																	
Verfügbar	38%	38%	42%	49%	54%	54%	61%	56%	53%	61%	63%	56%	54%	48%	63%	60%	53%
Neutral	35%	39%	41%	32%	34%	36%	29%	33%	35%	31%	31%	36%	34%	36%	28%	26%	30%
Schwer verfügbar	27%	23%	16%	19%	11%	9%	10%	11%	12%	8%	6%	7%	13%	17%	10%	13%	17%
Nettosaldo	11%	16%	26%	31%	43%	45%	51%	44%	41%	53%	57%	49%	41%	31%	53%	47%	36%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrössen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? – Umsätze																	
Anstieg															56%	58%	64%
Keine Veränderung															19%	20%	18%
Rückgang															25%	22%	18%
Nettosaldo															30%	36%	46%

	Q1 2012	Q2 2012	Q3 2012	Q4 2012	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	Q1 2014	Q2 2014	Q3 2014	Q4 2014	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015	Q1 2016
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Operative Margen																	
Anstieg															32%	26%	28%
Keine Veränderung															28%	39%	31%
Rückgang															40%	35%	41%
Nettosaldo															-8%	-9%	-14%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Diskretionäre Ausgaben																	
Anstieg															12%	22%	16%
Keine Veränderung															42%	46%	59%
Rückgang															45%	32%	24%
Nettosaldo															-33%	-10%	-8%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Operativer Cashflow																	
Anstieg															37%	40%	39%
Keine Veränderung															30%	34%	36%
Rückgang															33%	26%	25%
Nettosaldo															4%	14%	14%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Investitionsaufwand (CAPEX)																	
Anstieg															41%	39%	34%
Keine Veränderung															24%	35%	42%
Rückgang															36%	26%	24%
Nettosaldo															5%	13%	10%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Liquide Mittel in der Bilanz																	
Anstieg															30%	28%	34%
Keine Veränderung															37%	37%	42%
Rückgang															33%	36%	24%
Nettosaldo															-3%	-8%	9%
Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten 12 Monate verändern? - Beschäftigtenzahl																	
Anstieg															27%	33%	32%
Keine Veränderung															39%	37%	47%
Rückgang															34%	31%	21%
Nettosaldo															-8%	2%	11%

Kontakte und Autoren

Kontakte

Jamie Schmidt

Partner Wirtschaftsprüfung
und Advisory
+41 58 279 7612
jamschmidt@deloitte.ch



Markus Koch

Partner Consulting
+41 58 279 6133
markkoch@deloitte.ch



Reinhard Langenhövel

Partner Wirtschaftsprüfung
und Advisory
+ 41 58 279 7240
rlangenhoevel@deloitte.ch



Jan-Dominik Remmen

Partner Financial Advisory
+41 58 279 6432
jaremmen@deloitte.ch



Rolf Schönauer

Leiter Wirtschaftsprüfung
Finanzdienstleistungen
Deutschschweiz
+41 58 279 6318
rschoenauer@deloitte.ch



Autoren

Dr. Michael Grampp

Chefökonom & Leiter Research
+41 58 279 6817
mgrampp@deloitte.ch
Follow me on Twitter
[@michaelgrampp](https://twitter.com/michaelgrampp)



Dennis Brandes

Research Manager
+41 58 279 65 37
dbrandes@deloitte.ch



Danksagung

Wir danken allen CFOs für die Teilnahme
an der Umfrage.

Die Deloitte CFO-Umfrage wird unterstützt vom
CFO Forum Schweiz, der unabhängigen Vereinigung
Schweizer Finanzchefs.



Teilnahme an unserer Umfrage und frühere Ergebnisse

Wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen oder
weitere Exemplare dieses Berichts erhalten möchten,
kontaktieren Sie uns bitte unter cfosurvey@deloitte.ch
Kopien von früheren CFO-Umfragen und alle Ergebnisse
finden Sie auf unserer Webseite unter:
www.deloitte.com/ch/cfosurvey

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), eine “UK private company limited by guarantee“ (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbständig und unabhängig sind. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/about.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte LLP, dem Mitgliedsunternehmen in Grossbritannien von DTTL.

Deloitte AG ist von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als anerkannter Wirtschaftsprüfer zugelassen.

Diese Publikation ist allgemein abgefasst und kann deshalb in konkreten Fällen nicht als Referenzgrundlage herangezogen werden. Die Anwendung der hier aufgeführten Grundsätze hängt von den jeweiligen Umständen ab und wir empfehlen Ihnen, sich professionell beraten zu lassen, bevor Sie gestützt auf den Inhalt dieser Publikation Handlungen vornehmen oder unterlassen. Deloitte AG berät Sie gerne, wie Sie die Grundsätze in dieser Publikation bei speziellen Umständen anwenden können. Deloitte AG übernimmt keine Verantwortung und lehnt jegliche Haftung für Verluste ab, die sich ergeben, wenn eine Person aufgrund der Informationen in dieser Publikation eine Handlung vornimmt oder unterlässt.